

Ausgabe 20 (Sommer 2022)

Die Schülerzeitung

Great Big News



Inhalt

	Seite
„Das sind wir!“	3
Oberstufe - und was jetzt? Teil 2	6
Das letzte Projekttreffen in Frankreich	7
Mit der Bahn durch Europa	8
Die „iPad-Klasse“	10
Instagram	11
Roboter-Labor	12
Handball	13
Krav Maga	14
Fussball für Europa	15
Der Krieg in der Schule	16
Das nächste Level einer Zivilisation	17
Freundschaft	19
„Immer wieder ein Problem“	20
It takes two	21
Biber undercover und der „Welttag des Buches“	22
Heide Park	23
Spinnen im Supermarkt	24
Unboxing uncensored	25

Impressum

Great Big News - Schülerzeitung der Schüler des Gymnasium Bad Nenndorf

Herausgeber: Redaktion der Schülerzeitung Great Big News, Horster Str. 42, 31542 Bad Nenndorf

V.i.S.d.P.: Kay Tomhave, Horster Str. 42, 31542 Bad Nenndorf

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Gina Hartmann, Kay Rabe von Kühlewein, Fenja Lehmann, Laura Valadares, Aaron Müller, Suzanna Wendt, Johannes Füssel, Heylie Lathwesen, Yara Lehmann, Lilly Mulzer, Emma Knoche, Gero Uthe, Jonas Bahe, Amelie Höppner, Jonathan Engelking

Layout und Druck: Eigenregie und Onlinevertrieb

Zuschriften an schuelerzeitung@gymbane.eu

Aus der Schule

„Das sind wir!“

In der letzten vollen Schulwoche gab es sie dann, die zweimal verschobene Projektwoche, die eigentlich zur Vorbereitung der Feier zum 100. Geburtstag des GBN dienen sollte. Der Geburtstag ist verstrichen, die Projektwoche hat trotzdem Spaß gemacht. Die Redaktion war beschäftigt in anderen Projekten oder auf Klassenfahrt, aber Gina hat bei den Präsentationen am Freitagnachmittag ein paar Fotos gemacht, die zumindest einen Einblick geben. So sah es aus:







Erfahrungsbericht

Oberstufe – und was jetzt? Teil 2

„Schiss. Ich denke so kann man das Gefühl am besten beschreiben.“ So habe ich meinen Artikel vor gut einem halben Jahr angefangen. Seitdem hat sich viel getan.

In der 17. Ausgabe dieser Schülerzeitung aus dem Herbst 2021 schrieb ich über meine Gedanken und Gefühle sowie Neuerungen, die mit dem Eintritt in die gymnasiale Oberstufe verbunden waren. Da sich das Schuljahr nun dem Ende neigt ist dies ein passender Moment, darauf zurückzugreifen und so späteren Jahrgängen ein bisschen die Angst zu nehmen. Denn: Alles halb so schlimm.

An das Siezen habe ich mich immer noch nicht gewöhnt, so viel sei gesagt, und das werde ich vermutlich auch nie. Der Gedanke an das fehlende Hitzefrei, sobald es wieder mit den hohen Temperaturen losgeht, trifft bei mir immer noch nicht auf Begeisterungstürme. Aber meine Angst, die habe ich verloren und auch mit dem Punktesystem komme ich mittlerweile sehr gut klar. Ich habe die verschiedenen Abstufungen

dass es klappt, wenn es gefordert wird. Ich brauche nicht alle Nachteile von Alkohol in meinen Hausaufgaben aufgeschrieben haben, solange ich sie alle nennen kann. So kann mehr Fokus auf die Fächer legen, die mir am meisten Spaß machen und auf die, für die ich mehr tun muss, um gute Leistungen zu erzielen. So wurde auch die Wahl für die Abitur-Fächer deutlich einfacher und nicht halb so verwirrend und überfordernd wie befürchtet.

Aber nicht nur Selbstorganisation habe ich in der elften Klasse gelernt. Ich bin mir meiner Stärken und Schwächen deutlich mehr bewusst geworden, auch weil ich verstärkt mit Lehrkräften den Dialog gesucht habe, motiviert durch die Kurswahl. Und vor allem das zweiwöchige Praktikum hat mir die Augen geöffnet. Ich habe ein Berufsfeld kennengelernt, in dem ich später sehr gerne tätig sein möchte und ebenso den Weg bis zu diesem Beruf.

sogar zu schätzen gelernt. Was vorher alles als „2“ auf meinem Zeugnis gekennzeichnet war, hat jetzt klare Tendenzen, die mir das Einschätzen der Leistung und vor allem die Kurswahl für das Abitur deutlich erleichterten.

Und besonders beim Thema selbstständiges Lernen und Arbeiten habe ich eine 180°-Wende vollzogen. Früher war das für mich sehr schwierig und sogar beängstigend, ein Stück Sicherheit und Hilfestellung zu verlieren. Doch mittlerweile bin ich ein großer Fan davon. Ich kann selbst entscheiden was ich wie aufschreibe, wie stark ich meine Hausaufgaben ausarbeite und ob ich die Vokabeln in kleinen Schritten oder in großen Paketen lerne. Das einzig wichtige ist,

Statt mit hauptsächlich Angst auf das neue Schuljahr zu blicken, freue ich mich das erste Mal in meinem Leben sogar und bin hochmotiviert. Die elfte Klasse hat mir Sicherheit gegeben und mich nicht nur schulisch, sondern auch persönlich deutlich reifer werden lassen.

Falls Du auch Angst haben solltest, kann ich das total verstehen, mir ging es ja ganz genauso. Aber ich kann Dich beruhigen. Alles halb so wild und eigentlich sogar eine ziemlich coole Zeit. Die elfte Klasse war bis jetzt das schönste Schuljahr, an das ich mich erinnern kann.

Fenja Lehmann



ERASMUS+ Projekt FOCUS

Das letzte Projekttreffen in Frankreich



Die Erasmus-AG fuhr im Rahmen des FOCUS-Projekts (Future of Cities and Urban Spaces) dieses Jahr im April nach Frankreich. In unserer Partnerschule in Champagné (in der Nähe von Le Mans) ging es diesmal um die Politik, die bei Entscheidungen in Städten involviert ist.

Am ersten Tag der Reise trafen wir uns am Bahnhof Bad Nenndorf um dann über Köln nach Paris zu fahren. Vor Paris trafen uns die ersten Probleme: Dank einer Polizeiaktion in Arras und einer gesperrten Verbindung kamen wir etwas später an einem der Pariser Bahnhöfe an, wodurch wir den Zug nach Le Mans verpassten. Also hatten wir einen Aufenthalt von etwa 3 bis 4 Stunden in Paris. Mit unserem Glück gab es noch eine Bombendrohung. Ein Koffer wurde ohne

werden

verschiedene Künstler aus aller Welt gebeten, etwas kontroverse oder politische Kunst zu zeichnen. Man kann dann die Werke das ganze Jahr über betrachten, bis zum nächsten Festival.

Am Mittwoch sind wir mit dem Bus nach Nantes und St. Nazaire gefahren. Man kann in beiden Städten gut die Entwicklungen der Stadtplanung betrachten. In Nantes wurden wir auf einer Insel mitten im Fluss Loire, die Ile de Nantes, ein

ehemaliges Industriegebiet, herumgeführt. Auf der Insel gibt es viele touristische Aktivitäten, wie beispielsweise einen roboterhaften Elefanten, der einen auch nassspritzt, und ein Karussell, inspiriert von Jules Verne. Der war nämlich ein Autor aus Nantes, der berühmte Bücher wie „In 80 Tagen um die Welt“ geschrieben hat. Man sieht auch verschiedene Kunstwerke unroundet von Hochschulen und Apartmentblocks.

In St. Nazaire besuchten wir einen riesigen U-Bootbunker, den das Deutsche Reich dort im Zweiten Weltkrieg baute. Wir wurden durch den Bunker und durch die Altstadt geführt und haben gelernt, dass man im zweiten Weltkrieg den Bunker nicht zerstören konnte und stattdessen wurde die Stadt drum herum bombardiert. Beim Wiederaufbau der Stadt versuchte man möglichst traditionell zu bauen. Zum Beispiel wurden über den Geschäften Apartments gebaut und es gibt sehr wenig hohe



Besitzer*in gefunden und der Weg zu verschiedenen Gleisen versperrt. Ein toller Tag für die französische Präsidentenwahl.

Am Montag ging es zum Kennenlernen der verschiedenen Schüler aus den Partnerschulen aus Frankreich, Spanien und Polen. Später wurden uns auch verschiedene NGOs (engl.: non-governmental organisations – Nichtregierungsorganisationen) von Fahrradfahrern, Behinderten und Menschen, die Müll vermeiden und beseitigen möchten, vorgestellt.

Wir besuchten am nächsten Tag eine Müllverbrennungsanlage und ein Recyclingcenter. Am Nachmittag spazierten wir im Park Guy Malny. Dort findet jedes Jahr im Juni ein Street Art Festival statt. Es



Häuser. In Wohnvierteln wurden dreistöckige Apartmentblocks errichtet oder es wurden Häuser im englischen Stil erbaut (wie z.B. in London). Am Ende des Tages durften wir ein Spaziergang zum Strand machen und ein Eis genießen.

Die letzten zwei Tage mussten wir an Workshops arbeiten. Die einen starteten eine Umfrage über die klimaneutrale Stadt der Zukunft, während welche an Präsentationen arbeiteten und wiederum andere schrieben einen Brief an die Abgeordnete der französischen Nationalversammlung, die uns am Donnerstagvormittag besuchte. Nachmittags

haben zwei Männer uns die Sportart Parcour gezeigt und auch verschiedene Sprünge beigebracht. Am Freitag haben wir die Workshops zuende gestellt und vorgestellt. Nachmittags konnten wir in Le Mans noch die Sonne genießen. Die Kathedrale von Le Mans und die Innenstadt wurden natürlich auch besucht.

Am Samstag ging es dann für die Deutschen wieder nach Hause, diesmal aber ohne Verspätungen in Frankreich. Für das Projekt war dies das letzte Projekttreffen, in der AG heißt es jetzt noch Materialien aufbereiten.

Laura Valadares

Erfahrungsbericht

Mit der Bahn durch Europa

Bahnfahren ist immer so eine Sache, das weiß jeder. Meist kommt der Zug zu spät oder gar nicht und durch das 9€-Ticket ist er nun auch noch total überfüllt. Dennoch kann noch deutlich mehr schiefgehen. Das bemerkten wir als Erasmus+ AG auf dem Weg nach Champagné für unser Projekttreffen und da es sich um eine sehr unterhaltsame Geschichte handelt, möchten wir davon erzählen. Und so unglaublich wie diese Geschichte klingen mag, ist sie doch (leider) wahr.

Direkt zu Beginn vielleicht das Überraschendste: Die Deutsche Bahn war auf dieser Reise immer pünktlich und es gab keine Probleme, zumindest auf der Hinfahrt. Aber von Anfang an:

Los ging es um 8:15 Uhr in Bad Nenndorf. Alle Koffer und Schüler*innen sowie Lehrkräfte im Zug, alles kein Problem. Auch unser Zug in Hannover kam auf die Minute und wir verbrachten sehr entspannte 2,5 Stunden bis nach Köln.

Dort wechselten wir dann von der DB zu Thalys, einem belgisch-französischem Unternehmen, für das die Deutsche Bahn aber schon keine Fahrkarten mehr verkauft. Und dann ging es bergab. In einem eigentlich recht kleinen Bahnhof in Belgien kam es zu einer sehr langen Verzögerung durch Polizeikontrollen. Wir trafen mit ca. 40 Minuten Verspätung im Bahnhof Paris Nord ein und obwohl uns eigentlich schon klar war, dass wir unseren Anschlusszug nicht mehr kriegen würden, beeilten wir uns dennoch möglichst schnell zum Bahnhof Paris Montparnasse zu kommen. Doch dabei haben wir leider nicht mit der Metro gerechnet.

Zunächst stellten wir fest, dass man in Paris gerne am Sonntag einige Linien schließt um Reparaturen durchzuführen, zum Beispiel die direkte Verbindung zwischen den beiden Bahnhöfen. Logischerweise sind die fahrenden Züge und Bahnsteige dann super überfüllt und das kommt zusammen mit den strengen Zeiten der offenen Türen. Sind sie einmal zu, bleiben sie zu. Und so kam es, dass unsere Lehrkräfte zusammen mit einem Schüler in der Metro standen und die anderen sieben von uns davor. Wir konnten nur noch winken, als die Bahn



davonrauschte. Den Anschlusszug würden wir nun definitiv nicht mehr kriegen, das war klar. Ein zweiminütiges Telefongespräch später wussten wir, dass wir mit der nächsten Metro ein paar Minuten später bis zum Bahnhof Denfert-Rocherau mussten, wo wir uns alle wieder trafen und die nächste Metro nahmen. Diesmal waren wir schlauer und teilten uns auf mehrere Eingänge auf und tatsächlich funktionierte diese Taktik sehr gut.

Doch in Montparnasse hieß es dann erst einmal warten. Denn wir waren nicht die einzigen, die einen mittlerweile abgefahrenen Zug nehmen wollten und daher war der Infoschalter stark überlaufen. Dann endlich kam die Information, dass der nächste Zug erst um 20:15 fahren sollte. Gut, dachten wir, 2 Stunden Aufenthalt könnten irgendwann langweilig werden, aber immerhin kommen wir heute noch an, also alles kein Problem.

Wir waren gerade auf dem Weg zu einer kleinen Boulangerie, um uns etwas zu essen zu kaufen, als wir plötzlich weggedrängt wurden und ein ziemlich großer Bereich mitten in der Bahnhofshalle abgesperrt und geräumt wurde, die Boulangerie, von der wir keine 20 Meter entfernt waren, mitten drin. Ein kurzes Gespräch mit einer Sicherheitskraft ergab, dass es sich um die Durchführung des Schutzprotokolls bei Bombenalarm handelte und tatsächlich, in einem der Cafés stand ein großer, silberner und vor allem besitzerloser Koffer. Geschockt und verwirrt entfernten wir uns, wie der Großteil der Menschen, vom abgesperrten Bereich als wir knapp 15 Minuten wieder daran vorbeigingen, war die Absperrung wieder entfernt und die Züge fuhren wieder. Wir hatten natürlich keine Sitzplätze auf den Bänken bekommen, also gingen wir in Richtung einer etwas abgelegenen Ecke und setzten uns dort auf den Boden.

Wie wir im Laufe des Aufenthalts noch mitbekamen, war das genau der place to be, denn von dort bekamen wir tatsächlich alles mit, was geschah. Wenige Minuten nachdem wir uns gesetzt hatten, gab es einen ohrenbetäubenden Alarm, kurz darauf eine Durchsage, die Person

auf den Gleisen möge sie doch bitte verlassen, dazu Sicherheitskräfte, die sich in Richtung des Gleises bewegten, von dem unsere Zug 1,5 Stunden später fahren sollte. Knapp 10 Minuten später legte sich der Alarm dann wieder, Entwarnung. Doch ab diesem Moment waren wir alle nur noch auf der Suche nach der versteckten Kamera. So viel konnte doch gar nicht schiefgehen.

Knapp eine halbe Stunde später dann wieder große Aufregung. An der Fensterfront fuhr eine Limousine mit viel Geleitschutz vorbei. Eine Internetrecherche später konnten wir uns auch die bewaffneten Soldaten erklären. Wir befanden uns mitten in Paris am Tag der Stichwahl zwischen Emmanuel Macron und Marine Le Pen um die Präsidentschaft Frankreichs. Damit erklärten wir uns auch die nicht ganz kleine Gruppe an Menschen, die singend und grölend durch den Bahnhof liefen.

Um den Zug auch sicher nicht zu verpassen trafen wir uns sehr früh wieder alle und gingen zu dem Gleis. Dort sprachen wir mit einem Angestellten, wo wir uns am besten hinsetzen sollten, denn wir waren zu zehnt mit einer Menge Gepäck und hatten keine reservierten Plätze. Damit zerstörten wir vermutlich das Weltbild dieses Herren, denn im Gespräch murmelte er schockierend oft „Oh mon Dieu“ (zu deutsch „Oh mein Gott“ oder auch „Um Gottes Willen“) doch er gab uns sehr freundlich ein paar Tipps und tatsächlich saß der Großteil von uns während der 50-minütigen Fahrt – im Gepäckabteil.

Und dann, 3 Stunden später als ursprünglich geplant, kamen wir endlich um 21:10 Uhr im Bahnhof von Le Mans an, wo wir von unseren Austauschfamilien abgeholt wurden und mit ihnen nach Champagné fuhren.

Die Rückreise verlief deutlich ruhiger und sogar sehr entspannend, auch wenn wir mit knapp 30 Minuten Verspätung wieder in Bad Nenndorf



eintrafen, die in diesem Fall aber die Deutsche Bahn zu verschulden hatte.

Trotzdem oder gerade wegen des Chaos war die Hinreise trotzdem eine sehr schöne Erfahrung und wir hatten eine Menge zu erzählen

und zu lachen. Und wen interessiert, was wir in Champagné so für Aktivitäten gemacht haben, der kann das in Lauras Artikel zum Projekttreffen nachlesen.

Fenja Lehmann

Erfahrungsbericht

Die „iPad-Klasse“

Seit diesem Schuljahr gibt es zwei iPad-Klassen am GBN, die 7a und 7b. Ich bin in der 7b wir haben jetzt vor ungefähr vier Wochen (sorry, der Artikel war schon Anfang Mai fertig) unsere iPads bekommen und was ich sagen kann ist, dass die iPads unseren Schulalltag echt erleichtern. Außerdem macht es Spaß damit zu arbeiten. Als ich das erste Mal Hausaufgaben mit meinem iPad gemacht habe, dachte ich mir auch nur so: warte mal, Hausaufgaben können Spaß machen. Aber jetzt der Reihe nach:

Warum habe ich die iPad-Klasse gewählt?

Der Grund dafür ist, dass ich mal etwas anderes ausprobieren wollte und es auch cool fand, dass die Schule jetzt digitaler werden möchte. Ich habe lange überlegt, da ich wusste, dass alle meine Freunde nicht in die iPad-Klasse gehen wollten, trotzdem habe ich mich dafür entschieden, weil ich meinen eigenen Weg gehen wollte.



Wie ist es in der iPad-Klasse?

In der iPad-Klasse ist es cool, es macht sehr viel Spaß mit den iPads zu arbeiten und auch ist der Ranzen leichter. Außerdem haben wir einen Vorteil, weil wir nicht mehr in den Computerraum müssen um etwas zu recherchieren und wir müssen nicht mehr das digitale

Wörterbuch kaufen und auch nicht mehr den Taschenrechner, da dies alles auf dem iPad ist.

Natürlich gibt es auch mal Probleme, diese wurden bis jetzt aber immer behoben.

Wie können die Lehrer auf die iPads zugreifen?

Die Lehrer können über ihr Dienst iPad bestimmte Apps bei uns sperren, wie z.B. Spiele, aber auch dein iPad ganz sperren. Außerdem können sie sehen, was du an deinem iPad machst. Dies ist sehr hilfreich, falls manche Schüler sich nicht an die vorgegeben Regeln halten.

Wie oft benutzen wir das iPad im Unterricht?

Das hängt vom Lehrer ab, manche Lehrer benutzen das iPad mehr, manche weniger.

Welche Apps benutzen wir im Unterricht?

Zum Schreiben benutzen wir GoodNotes, außerdem haben wir auch noch die Iserv App auf unseren iPads und auch zu den jeweiligen Verlagen, von denen unsere Bücher stammen, die Apps um unsere E-Books drauf zu laden. Daneben gibt es eine Plattform mit vielen anderen Apps zum Download (nein, nicht der App-Store).

Warum ich euch empfehlen kann eine iPad-Klasse zu wählen?

Wie ich schon gesagt habe, macht es mir Spaß mit dem iPad zu arbeiten und es erleichtert den Schultag. Außerdem lernt man so besser mit digitalen Endgeräten umzugehen, was man auch später in seinem Leben braucht, da alles digitaler wird. Ich kann euch nur ans Herz legen, die iPad-Klasse zu wählen, aber natürlich ist es immer noch eure Entscheidung und ich kann euch zu nichts drängen. Trotzdem hoffe ich, dass, wenn ihr diesen Artikel gelesen habt, darüber nachdenkt die iPad-Klasse zu wählen.

Suzanna Wendt

Anmerkung der Redaktion: Hier wurden wir von der Entwicklung überholt, im nächsten Jahr sind alle 7. Klassen iPad-Klassen.

Schöne neue Welt

Instagram

Instagram! Wir kennen es wahrscheinlich alle. Doch weiß jeder damit umzugehen?

Instagram ist wirklich toll zu benutzen, doch hat auch Gefahren! Viele laden sich diese App runter um Influencern zu folgen oder deren Bilder zu liken. Andere laden die App runter um Freunden, Vereinen oder ihren Schulen zu folgen. Aber man

jung ist, sollte man generell keine Fotos von seinem Gesicht hochladen→vor allem nicht ohne Einverständnis von den Eltern. Am besten stellt man auch seinen Account auf „privat“, außer man möchte, dass die ganze Welt einen finden kann.



Instagram empfiehlt sich erst ab 13 Jahren, aber selbst weiß man nicht, wie alt derjenige wirklich ist. Zwar fragt Instagram vorher noch einmal, wie alt man ist, aber wer sagt die Wahrheit und wer nicht?

Ein Ziel auf insta ist oft, so viele Follower wie möglich zu haben, damit man interessant erscheint. Das kann man auf unterschiedlichen Wegen erreichen: Man verdient sich die Follower durch gute Inhalte, man hat genug reale Freunde, die einem folgen, oder, nicht mehr ganz so schlau: Man macht sich viele Accounts und folgt sich selbst oder kauft sich Follower (illegal). Aber nie vergessen: Follower beschreiben keinen

muss aufpassen, mit wem man schreibt. So nett manche auch scheinen, sollte man nie private Daten weggeben! Nicht einmal seinen ganzen Namen sollte man nennen. Das heißt, dass man sich auch nicht mit seinem richtigen oder kompletten Namen benennen sollte. Auf gar kein Fall sollte man sein Passwort verraten. Nicht mal seinem besten Freund (vielleicht würde es besser sein, es seinen Eltern auch nicht zu geben). Peinliche Fotos sind peinlich genug, wenn man schon älter ist, aber wenn man noch

Menschen, das heißt es geht nicht nur darum, ob man viele Follower hat, sondern wie nett der Mensch eigentlich ist!

Unsere Schule hat auch einen Instagram Account: [gbn_gymnasiumbadnenndorf](#). In diesem Account posted unsere Schulleiterin alles über unsere Schule, z.B. über Klassenfahrten, Aktionen, Abschluss, was wirklich ganz interessant ist.

Emma Knoche & Lilly Mulzer

AGs vorgestellt

Roboter-Labor

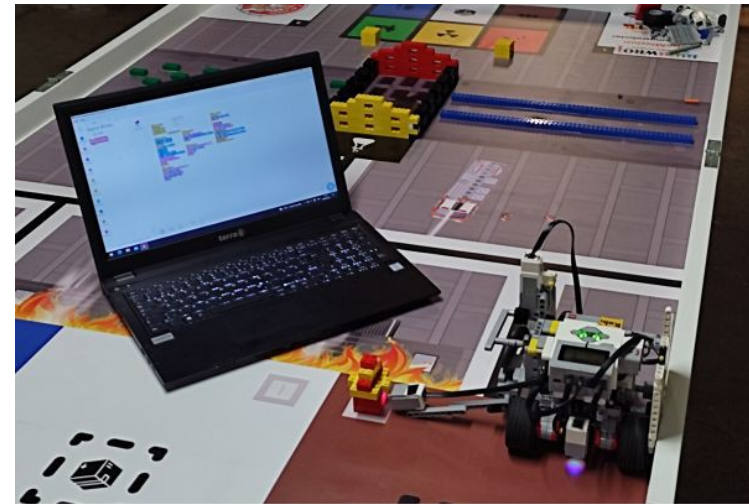
Wer Lust auf Robotik, Programmieren und Wettbewerbe hat, ist im „Roboter-Labor“, geleitet von Herrn Stöver, gut aufgehoben. Ich habe mich Anfang dieses Schuljahres für diese AG entschieden.

In der AG geht es, wie der Name schon sagt, um Roboter. Dafür nehmen wir hauptsächlich an Robotik Wettbewerben wie der First Lego League (FLL) oder auch der World Robot Olympiad (WRO) teil.

Aber es zählt nicht nur die Punktzahl, sondern auch eine Forschung, die etwas mit dem Saisonthema zu tun hat, sowie die Bewertung des Teamworks.

Zurzeit arbeiten wir allerdings an der World Robot Olympiad. Diese hat viele Ähnlichkeiten mit der First Lego League, es gibt allerdings nicht viele kleine Aufgaben, sondern weniger, mehr zusammenhängende Aufgaben, welche auf einem einfacheren Spielfeld absolviert werden müssen. Außerdem gibt es nur die Aufgaben und keine Forschung o.ä. Teilnehmen kann man nur in Gruppen zu zweit oder dritt. Es gibt noch einen weiteren Nachteil: Man muss den gesamten Roboter am Wettbewerb innerhalb von 2h wieder aufbauen - ohne Anleitung oder Gruppierungen! Für die Aufgaben hat man zum Glück aber auch 4 Versuche mit einmal 60 und zweimal 30 Minuten Zwischenzeit, in der die Roboter noch angepasst und verbessert werden können.

An genau diesem Wettbewerb arbeiten wir gerade und fahren/fahren am Samstag dem 25. Juni nach Bad Laer, einem der Orte, an denen



Bei der FLL gibt es jedes Jahr ein Saisonthema mit einem dazu passenden Spielfeld. Es gibt allerdings verschiedene: Eines für den Bereich „Explore“ und eines für „Challenge“.

Ersteres ist für 2-6 Personen im Grundschulalter oder auch für ganze Schulklassen. Dabei handelt es sich um das kreative Denken, um die Umsetzung, sowie um das Teamwork. Hierbei gibt es nur sehr wenig und auch sehr einfache Robotik.

Die Challenge ist für 2-10 Personen von 9-16 Jahren. Hier muss jedes Team verschiedene Aufgaben auf einem themenbezogenen Spielfeld erledigen. Dazu muss aus LEGO Technic ein Roboter gebaut werden, dessen Design auch in die Bewertung eingeht. Es gibt einen Startbereich, in dem man seine Teile und den Roboter positionieren darf. Auf dem Spielfeld darf der Roboter nämlich nicht mehr berührt werden, ansonsten gibt es Punktabzug. Allerdings hat man für die Aufgaben nur 2,5 Minuten Zeit, weshalb man nicht alle Aufgaben schaffen kann.



der Wettbewerb ausgetragen wird. Dieser Wettbewerb dauert den ganzen Tag, weshalb man, wenn man bei der AG mitmachen will,

seinen Kalender nicht immer voll haben sollte. Hinzu kommen nämlich gegen Ende der Bauphase auch noch Tage, an denen man länger in der Schule bleibt. Dies passiert allerdings selten.

Es geht allerdings nicht immer nur um LEGO-Wettbewerbe, sondern auch um eigene Roboter, die mit verschiedensten Programmiersprachen programmiert werden. Aber kein Schreck, auch Menschen, die noch nie in ihrem Leben eine Zeile Code geschrieben haben können mit zum Beispiel Scratch einfach Erfolge erzielen.

Wer nach diesem kleinen Einblick ins Roboter-Labor Lust darauf bekommen hat, selber Roboter zu bauen und programmieren, kann nächstes Schuljahr Mittwochs in der 8./9. zu dem Computerraum gegenüber von den Erdkunderäumen kommen. In letzter Zeit hat man uns auch im Keller entdecken können, in dem wir, nachdem wir die Grundkonstruktion des Roboters haben, den Roboter finalisieren.

Aaron Müller

Hobbys vorgestellt

Handball

Vielleicht bist du gerade auf der Suche nach einem neuen Hobby. Dann hätte ich etwas für dich. Ich stelle nämlich das Hobby oder auch mein Hobby Handball vor.

Vielleicht denkt man sofort an teure Ausstattung usw., aber das muss gar nicht sein. Jeder hat ein Shirt und eine Hose, in der man Sport machen kann, und Turnschuhe hat man auch durch den Sportunterricht. Dann muss man also nur noch einen Handball anschaffen, obwohl auch diese meist in Vereinen vorhanden sind. Man kann sich also auch immer einen nehmen und wieder zurückgeben. Natürlich kann man auch leistungsorientiert wie in jedem Sport extra dafür gedachte Sachen kaufen, aber das ist vor allem am Anfang nicht nötig.

An Handball ist das Tolle, dass es in einer Halle stattfindet, also kann man es immer spielen. Je nach Altersklasse und Leistungsstand hat man meist unterschiedlich viel Training. Neben dem Training unter der Woche hat man aber auch Punktspiele/Turniere an den Wochenenden. Spielgruppen beinhalten immer zwei Jahrgänge und steigen von der E-Jugend bis zur A-Jugend auf. Nach der A-Jugend steigt man in die Erwachsenen-Mannschaften auf und vor der E-Jugend spielt man bei den sogenannten Minis.

Neben der normalen Saison, welche in der Halle stattfindet, gibt es auch noch andere

Veranstaltungen, wie Turniere draußen oder internationale Turniere bei denen man auch Übernachten kann. So verbringt man noch mehr Zeit mit seinem Team und wächst mehr zusammen.

Zudem hat man die Möglichkeit zu einem sogenannten Sichtungstraining eingeladen zu werden. Dabei wird man anderen Trainern vorgestellt und hat die Chance auch bis zur Nationalmannschaft zu kommen. Dies ist aber



natürlich ein langer Weg mit harter Arbeit, wobei es immer wieder Ausscheidungen gibt.

Auch im Handball gibt es Weltmeister- und Europameisterschaften, welche man im Fernsehen verfolgen kann. So könnte man sich also bereits ein erstes Bild machen, wenn man mit Handball anfangen will. Natürlich kann aber auch einfach mal zum Training gehen, um es sich anzuschauen.

Meine Erfahrung: Ich bin momentan in der C-Jugend und habe zweimal die Woche Training.

Zudem habe ich, wenn es möglich ist, jedes Wochenende mind. ein Punktspiel. Einmal im Monat hatte ich Sichtungstraining, das habe ich allerdings aufgegeben, da ich es zeitlich nicht mehr geschafft habe. Im ersten Moment erscheint es so, als wäre das ein großer zeitlicher Aufwand, aber wenn man sich einmal daran „gewöhnt“ hat, vermisst man es eher, wenn es nicht so ist.

Yara Lehmann

Hobbys vorgestellt

Krav Maga

Wir haben für euch das Hobby Krav Maga mal unter die Lupe genommen. Ich selbst mache seit einem halben Jahr diesen Sport, weil mein Vater sich darüber schlau gemacht hat und ich Lust aufs Kämpfen hatte.

weiß		
gelb		
		
orange		
		
grün		
		
blau		
		
braun		
		
schwarz		
		
		
		
		

Krav Maga ist eine effektvolle und moderne Kampftechnik, die hauptsächlich mit Schlägen und Tritten arbeitet. Aber auch Druckpunkte lernt man kennen, die deinem Gegner übel zu schaffen machen können. Außerdem lernt man da auch, wie man sich in bestimmten Situationen verhält oder was man dann macht. Später, wenn man das Hobby beibehält, lernt man auch das Arme auskugeln oder verschiedene Bodenkampftechniken kennen.

Diese Sachen musst du über Krav Maga wissen: Das Wort Krav Maga kommt aus Israel und heißt übersetzt Kontaktkampf. 1930 entwickelte Imrich Lichtenfeld das Nahkampfssystem Krav Maga. 1948 hat er es sogar in der Israelischen Armee unterrichtet. Heute wird Krav Maga auf der ganzen Welt unterrichtet. Außerdem wird Krav Maga von Polizisten, vom Militär oder auch von Bodyguards benutzt.

Um beim Krav Maga richtig mitmachen zu können, wird man verschiedene Fachbegriffe und Methoden benötigen, die dann in Prüfungen abgefragt werden, z.B. Schlagkombinationen, Tritttechniken, Knietechniken ... Es gibt verschiedene Auszeichnungen beim Krav Maga, wie z.B. Sterne oder Gürtel. Allein von den Gürteln gibt es viele verschiedene Arten.

Wer diesem Sport mal eine Chance geben will, kann gerne mal am Mittwoch um 17:00 Uhr zum Sportpark kommen um dort mal ein Probetraining mitzumachen. Aber wer denkt, dass man das einfach so machen kann, hat falsch gedacht, denn das ist ein Sport, bei dem man wirklich aufpassen, konzentriert und fokussiert sein muss.

Jonathan Engelking

Aus der Schule

Fußball für Europa

Wie ein Fußballturnier vor zehn Jahren zur europäischen Verständigung beitrug

Der Krieg in der Ukraine ist heutzutage präsenter denn je. Ständig hören wir in den Nachrichten von weiteren Schreckensmeldungen des völkerrechtswidrigen Angriffskriegs Russlands. Dabei zeigt sich bei Reisen von z.B. Bundeskanzler Scholz immer wieder, wie wichtig europäische Völkerverständigung in den letzten Jahren war. Damit sind nicht nur Auslandsbesuche von Politiker*innen gemeint, sondern auch zivilgesellschaftliches Engagement, vor allem auch von Jugendlichen. Auch am GBN gab es vor zehn Jahren ein solches Projekt.

Wie sich manche vielleicht noch erinnern, fand 2012 die Fußball-Europameisterschaft in Polen und der Ukraine statt. Aus diesem Grund lobte das Deutsch-Polnische Jugendwerk den Wettbewerb „TriM 2012 – Hatrick für Europa“ aus. Dabei sollten Jugendliche im Alter von 12-15 Jahren an einem Ort zusammenkommen um einfach gesagt gegeneinander Fußball zu spielen und sich besser kennenzulernen. Neben dreizehn weiteren Fußballturnieren, die in Deutschland, Polen und der Ukraine stattfanden, war das GBN damals ein Austragungsort. Die Sieger aller Turniere fuhren dann Anfang Juni 2012 ins polnische Lublin zum Entscheidungsturnier. Das Treffen und das Turnier wurden dabei in Kooperation mit dem VfL Bad Nenndorf und weiteren Vereinen aus der Region organisiert. Hauptverantwortlich als Lehrkraft an der Schule war damals Herr Mühlhausen. So trafen sich vom 8.03.-11.03.2012 die polnischen Teams vom Gimnazjum nr. 1 im. Antoniego Naberte Patka aus Piaski im Osten Polens und dem Publiczne Gimnazjum aus Przylep im Westen Polens, die ukrainischen Teams der Schule Nr. 6 aus Mukaschewo im Südwesten der Ukraine und dem Center for European Initiatives aus Sumy im Nordosten der Ukraine, mit den zwei Teams des GBN. Die Verständigung erfolgte während des gesamten Besuchs auf Deutsch, Englisch, und mit Hilfe von Dolmetschern auf Polnisch und Ukrainisch.

Programmatisch ging es für die sechs Teams nicht nur um Fußball, sondern auch um den Austausch zu einem gemeinsamen, friedlichen Zusammenleben in Europa. Dabei sollten

Toleranz, interkulturelle und soziale Erlebnisse gestärkt werden. Als Oberthema wurde dabei das Thema Migration gewählt, was mit dem Fußball kombiniert wurde. Beispielsweise wurde während des Besuchs das Stadion von Hannover 96 besucht. Dabei kam es auch zu einem Austausch mit einem polnischen und einem kosovo-albanischen U19-Nachwuchsspieler, die beide im dortigen Verein spielten. Beim Gespräch mit den beiden ging es daher neben Fußball viel um die Verbundenheit zur eigenen Nation und wie Fußball über Ländergrenzen hinweg für kulturellen Austausch sorgen kann. Daneben konnten sich die Schüler*innen auch mit dem Stadionführer einen wunderbaren Eindruck über die verschiedenen Bereiche des Stadions machen. Auch über Kabinen und VIP-Lounge, zu denen man als normaler Besucher kaum Zutritt hat. Diese Begegnung wurde während der Besuchszeit durch Vorträge und Spiele intensiviert.

Als Höhepunkt stand dabei natürlich das Turnier zwischen den sechs 7-köpfigen Teams am 10.03.2012. Es spielten dabei die Teams in 13-minütigen Spielen gegeneinander. Dabei tat sich das Team GBN 1 als Sieger hervor, gefolgt von Mukatschewo, Team GBN 2, Przylep, Piaski und Sumy. Für alle gab es am Ende Medaillen und Pokale. Die Stärke des GBN habe laut Herrn Mühlhausen damals auch an leistungsstarken Spielern gelegen, die z.T. schon im Nachwuchs von Hannover 96 spielten. Versorgt wurden die Teams dabei während des Turniers in den Hallen des VfL vom Verein, sowie der Schulkantine. Die Begegnung wurde dann am Folgetag mit Grillen und einer Disco abgeschlossen. Die Schüler*innen aus Polen und das Team aus Mukaschewo fuhren am Folgetag wieder nach Hause, während das Team aus Sumy noch den Zoo Hannover besichtigte und nach Bremen zum Spiel Werder Bremen gegen Hannover 96 fuhr. Mit ihrer Abreise am 12.03.2012 endete das TriM am GBN.

Das letzte TriM des Deutsch-Polnischen Jugendwerks fand 2016 im Austausch mit Polen und Frankreich statt – hier war das GBN aber nicht mehr dabei. Wie es den ukrainischen Schüler*innen heute geht, lässt sich schwer sagen. Die Stadt Sumy war Mitte März schweren

Angriffen der russischen Truppen ausgesetzt. Eine Anfrage an beide Schulen aus Sumy und Mukaschewo blieb bis Redaktionsschluss unbeantwortet. Zu Beginn des Turniers hatte die ehemalige Schulleiterin Frau Gratz-Lüthen betont, dass sie hoffe, das Projekt trage zu mehr Frieden in Europa bei. Das mag man jetzt im

Kontext des Krieges als aus der Zeit gefallen betrachten, dennoch lässt sich sagen, dass nur mit solchen Begegnungen ein Zusammenhalt geschaffen wird, der es schafft auch im Kriegsfall Zusammenhalt herzustellen. Allein deshalb war dieses Turnier am GBN etwas ganz Besonderes.

Kay Rabe von Kühlewein



Ukrainekrieg

Der Krieg in der Schule

Die russischen Angriffe auf die Ukraine haben bereits viele schlimme Folgen gehabt. In ganz Deutschland gibt es Organisationen, die Menschen in der Ukraine so wie diejenigen, die aus der Ukraine geflohen sind, in verschiedenster Weise unterstützen. Auch an unserer Schule wurden zunächst einige solidaritätsbekundende Maßnahmen unternommen.

In der Schulstraße waren seit Beginn des Krieges Stellwände zu sehen, auf denen sehr viele Wunschzettel, Bilder, Sorgen und eine Menge anderer Dinge, die von einigen Schülern angefertigt wurden, aufgehängt waren. Unter dem Thema „Wir am GBN stehen für Frieden und Freiheit“ wurden am 04.03. vor dem Schulgebäude zwei Schautafeln aufgestellt, bei denen die Schüler im Laufe des Tages im

Gedenken an die Ukraine ein Teelicht anzünden und aufstellen konnten. Die Schülerfirma „SchoolsPaper“ verkaufte Schleifen und Buttons um Solidarität gegenüber der Ukraine zu zeigen. Für 1 Euro konnten diese Dinge erworben werden und auch die übrigen Materialkosten wurden gespendet. Es gab außerdem Kuchen- und Waffelverkäufe, deren Erlös ebenfalls gespendet wurde.

Seit Beginn des russischen Angriffskrieges sind mehr als 600.000 Menschen aus der Ukraine geflohen und haben hier in Deutschland Zuflucht gefunden. Rund 40% der Flüchtlinge sind Kinder und Jugendliche.



Mittlerweile sind 11 Schülerinnen und Schüler auch an unserer Schule aufgenommen worden. Die meisten unter ihnen sind mit einem Elternteil in Deutschland, meist mit der Mutter, da sich die Väter größtenteils noch in Ukraine befinden, um ihr Land zu verteidigen. Das Alter der Schüler liegt zwischen 11 und 17 Jahren. Die Schüler haben einige Unterschiede im Schulalltag: Sie bekommen täglich 2-6 (hauptsächlich 4) Stunden Deutschunterricht. Da werden sie als gesamte Gruppe unterrichtet (also unabhängig von den unterschiedlichen Altersklassen). Den Rest des Schultages verbringen sie alleine oder zu zweit in

unterschiedlichen Klassen. Sie nehmen an verschiedenen Unterrichtsfächern teil, allerdings sind sehr deutschlastige Fächer eher schwierig für sie. Ein Problem stellen hauptsächlich die Aussprache und Schnelligkeit der deutschen

Sprache dar. Die Schüler*innen kommunizieren untereinander auf Ukrainisch und mit Lehrern und anderen Schülern versuchen sie so gut es geht auf Deutsch oder Englisch zu sprechen. Allerdings sind sie auf einem unterschiedlichen Lernstand, was die deutsche Sprache betrifft. Einige beherrschen unsere Sprache etwas besser als andere, daher lernen manche zuerst die

Grundsätze der deutschen Sprache. Denjenigen, denen Deutsch bereits etwas leichter fällt, können Lehrer*innen und Eltern schon bei der Bearbeitung von Aufgaben helfen. Bis zu den Sommerferien wird dieses „Programm“ weitergeführt. Danach wird man sehen, wie es weitergeht, zumal man nicht mit Gewissheit sagen kann, wie viele Schüler noch hinzukommen werden, oder wie lange die Geflüchteten bei uns bleiben.

Heylie Lathwesen

Ukrainekrieg

Das nächste Level einer Zivilisation

Es ist noch sehr frisch, als ich an diesem Morgen am Gleis stehe und den Tauben von Hannover dabei zusehe, wie sie sich in aller Ruhe auf den Schienen niederlassen.

In aller Herrgottsfrühe hatte ich heute geplant, das erste Mal nach Berlin zu reisen. Die Hauptstadt meines Landes bis jetzt noch nicht gesehen zu haben, kam mir vor wie eine

gigantische Bildungslücke, die es dringend zu schließen galt.

Während ich in meinen Gedanken versunken die Vögel beobachte, spricht mich von links plötzlich eine junge Frau an. Auf Englisch fragt sie mich, ob an diesem Gleis der Zug nach Berlin anhält; sie schaut auf die Anzeigetafel und zeigt mir ihr Ticket auf ihrem Smartphone. Ich checke die beiden Informationen ab: ja, sie steht hier

richtig, auf Gleis 12, Abfahrt um 6:28 mit dem IC2964 nach Berlin. Sie lächelt mich dankbar an, ich lächle zurück. You're welcome.

Als eine viertel Stunde später der besagte IC eintrifft, kreuzen sich unsere Wege an der Zugtür. Wir beschließen, die Fahrt gemeinsam zu verbringen.

„Ich muss jetzt erst mal wirklich was essen!“,



Solidaritätsveranstaltung in Berlin 14/04/22

sage ich und krame grinsend in meinem Rucksack. Sie lacht und bietet mir einen Fruchtriegel an, doch ich wedel nur mit meinem Käsebrot in der Luft, lehne dankend ab. Svetlana und ich haben uns am hinteren Ende des Wagons niedergelassen, ihres Koffers wegen, der an der Wand neben unseren Sitzen bequem Platz findet. Auf den eineinhalb Stunden Fahrt unterhalten wir uns fast durchgehend, tauschen aus wer wir sind, was wir machen, wo wir leben. Svetlana kommt aus der Millionenstadt Odessa. Die Hafenstadt im Süden der Ukraine, berühmt für das Opernhaus Odessa, wird auch liebevoll „die Perle des Schwarzen Meeres“ genannt; sie ist Ziel vieler Touristen, die sich die Schönheit und die Geschichte dieser Stadt nicht entgehen lassen wollen.

Fällt Odessa, hat Putin die Ukraine in der Hand, werde ich zwei Wochen später dem Titel eines Artikels der WELT entnehmen. Doch zu diesem Zeitpunkt, als Svetlana und ich im Zug sitzen und

uns unterhalten, ist Odessa von russischen Angriffen noch unberührt. „Die Raketen, die in den Städten um Odessa herum fallen“, erzählt sie mir, „kann man aber hören und auch spüren.“ Ich nicke nur und bin wieder einmal überrascht, wie offen und selbstbewusst viele Ukrainerinnen mit dem Ukraine-Russland Konflikt umgehen.

Ich erfahre, dass ihr Bruder schon seit ein paar Jahren in Deutschland Medizin studiert und dass sie heute nach Berlin zieht, es wird auch ihr erstes Mal in der Stadt sein. In Odessa arbeitete Svetlana im Bereich Datenvisualisierung und Marketing für einen Autohersteller und studierte nebenbei. Nun hat sie sich in Berlin erfolgreich für einen neuen Job in einem ähnlichen Berufsfeld beworben. Das Studium, erzählt sie mir, macht sie online weiter. „Wirklich, komplett online?“ Fast schon peinlich berührt berichte ich von meinen Homeschooling Erfahrungen. Wir lachen über die teilweise großen Unterschiede unserer Länder, fahren augenzwinkernd an der Autostadt Wolfsburg vorbei, amüsieren uns über die Schiefelage unseres Zuges, der sich des öfteren gefährlich nach rechts neigt und bestaunen stumm die an uns vorbeiziehende Landschaft.

Immer wieder beginnt einer von uns ein Gespräch, immer öfter mündet dieses im Ukrainekrieg. Als ich sie vorsichtig frage, was sie am meisten aus der Ukraine vermisst, erzählt sie, dass sie und ihre Familie von einen auf den anderen Tag das Notwendigste in Koffer verfrachtet haben. „Eigentlich“, gesteht sie, „bin ich einfach nur froh, jetzt in Sicherheit zu sein.“

Ich weiß nicht so recht, was ich darauf antworten soll. Wenn ich mir in den letzten Tagen vorgestellt habe, wie es mir in der Situation wohl gehen würde, fielen mir als erstes meine Zukunft und meine Freunde ein. Doch Svetlana scheint nicht an das zu denken, was sie hinter sich lassen musste. Also nicke ich bloß stumm und speichere ihre Worte sorgfältig in meinem Gedächtnis ab. Ihr Koffer - so realisiere ich erst jetzt - ist alles, was sie aus der Ukraine mitgenommen hat.

Wir unterhalten uns über Putin und über das europäische Selbstverständnis, in Frieden zu leben. „Glaubst du an eine Zivilisation, die eines Tages komplett in Frieden leben wird?“, fragt sie mich. „An ein nächstes Level der Zivilisation?“ Ich muss einige Sekunden überlegen. Glaube ich daran, an eine Menschheit ohne Krieg? Daran, dass sich der Mensch so fortschrittlich entwickeln wird, dass kriegerische Konflikte nur noch in

Geschichtsbüchern zu finden sein werden? Ich möchte daran glauben, ich glaubte einst daran, als Kind, als Sechstklässlerin. Aber jetzt? „Ich hoffe es.“, belüge ich Svetlana und mich vielleicht auch. „Aber ich glaube, Menschen wie Putin wird es leider immer geben...“. Sie stimmt mir zu und ich fühle mich ein wenig, als hätte ich ihren Traum mit einer Nadel zerplatzen lassen.

Als der Zug im Bahnhof von Berlin-Spandau einrollt, lächelt sie mich von der Seite an: „Congratulations!“ Für uns beide ist es das erste Mal in Berlin. Ich, um vor dem Brandenburger Tor ein Selfie zu machen - sie, um in Berlin ein neues Leben anzufangen. Zwei junge Frauen im selben Zug, zur selben Zeit, das erste Mal am gleichen neuen Ort, jedoch mit zwei Intentionen, die gegensätzlicher kaum sein könnten.

Svetlana und ich verlassen gemeinsam den Hauptbahnhof. Nach einer kurzen Umarmung und dem Versprechen, dass es nicht unsere

letzte Begegnung sein soll, trennen sich unsere Wege.

In den letzten Wochen dachte ich oft an sie, wenn ich in den Nachrichten den Krieg verfolgte oder in der Schulstraße an den Stellwänden für die Ukraine vorbeiging. Ich finde es bewundernswert, dass eine Frau, die in Europa vor Gewalt und Invasion fliehen muss, die Hoffnung an eine Menschheit ohne Krieg nicht verloren hat.

Zwei Monate später führt mich Svetlana durch Berlin-Mitte und zeigt mir ihre Stadt. Bei einem gemeinsamen Frühstück tauschen wir Anekdoten über Sprachbarrieren aus, scherzen über das deutsche Wort „genau“ und lassen unser erstes Aufeinandertreffen nochmal Revue passieren. Wir sind uns einig: Der Zufall bringt die unterschiedlichsten Menschen zusammen!

Gina Hartmann

Für euch erklärt

Freundschaft

Freundschaft ist etwas sehr schönes, aber sie ist nicht immer einfach.



Manchmal scheint eine Freundschaft perfekt. Aber innerhalb von einem Tag kann sich das verändern. Man kann es manchmal nicht verstehen, man ist traurig und versteht nichts mehr, aber das heißt nicht, dass alles vorbei ist! :-)

Leider mussten wir diese Erfahrung auch erleben. Wir haben uns am Anfang der 5. Klasse kennengelernt und waren einfach unzertrennlich. Doch vom einen auf den anderen Tag war es

vorbei. Wir hatten zu viel Kontakt, also wurde es weniger und weniger, wir kannten uns am Ende kaum noch. Plötzlich kam eine Vertrauenslehrerin, weil sie von unserer Lehrerin Bescheid bekam, dass wir nichts mehr machten, auf uns zu. Also hatten wir ein Gespräch mit der Vertrauenslehrerin. Wir haben uns dann ausgesprochen und vertragen. Wir waren wieder Freunde :D. Wir wollen uns jetzt nicht so oft treffen, aber noch engen Kontakt haben. Das schöne: Wir machen etwas zusammen in den Pausen und können miteinander über alles reden. Ein paar Monate später sind wir wieder beste Freundinnen.

Freundschaft ist also ganz individuell. Freunde sind in unserem Leben kein Luxus, sondern unverzichtbar - denn ohne Freunde ist es schwer bis unmöglich, Selbstbewusstsein zu entwickeln, Krisen zu überstehen und glücklich zu werden. Auf jeden Fall sollte Freundschaften haben und pflegen deshalb auf unserer Prioritätenliste ganz weit oben stehen!

Lilly Mulzer & Emma Knoche

Fotostory

Immer wieder ein Problem



2.5. Montag | [Dienstag] | [Mittwoch] | [Donnerstag] | [Freitag]

Nachrichten zum Tag							
Vertretungsplanung: Herr Ebeling-Brand							
Bitte um Beachtung und Verständnis: Aufgrund der zahlreichen zu vertretenden Stunden und zu weniger Bereitschaftslehrkräfte müssen heute in der 3. und 4. Stunde zusätzliche Lehrkräfte Vertretungen übernehmen.							
Der Förderunterricht von Frau Dräger fällt aus.							

Klasse(n)	Datum	Stunde	Fach	(Fach)	Vertr. von	(L.e.) nach	Text	Raum
7c, 7e	2.5.	1	RE2	RE2	Mo-2.5. / 1	Lehrertausch		B118
7c, 7e	2.5.	2	RE2	RE2	Mo-2.5. / 2	Lehrertausch		B118

[Montag] | 3.5. Dienstag | [Mittwoch] | [Donnerstag] | [Freitag]

Nachrichten zum Tag							
Vertretungsplanung: Herr Ebeling-Brand							

Klasse(n)	Datum	Stunde	Fach	(Fach)	Vertr. von	(L.e.) nach	Text	Raum
7c	3.5.	5 - 6	DE				homesch.	A07

[Montag] | [Dienstag] | 4.5. Mittwoch | [Donnerstag] | [Freitag]

Oh, zwei Stunden weniger!



Mal schauen, was heute drankommt?



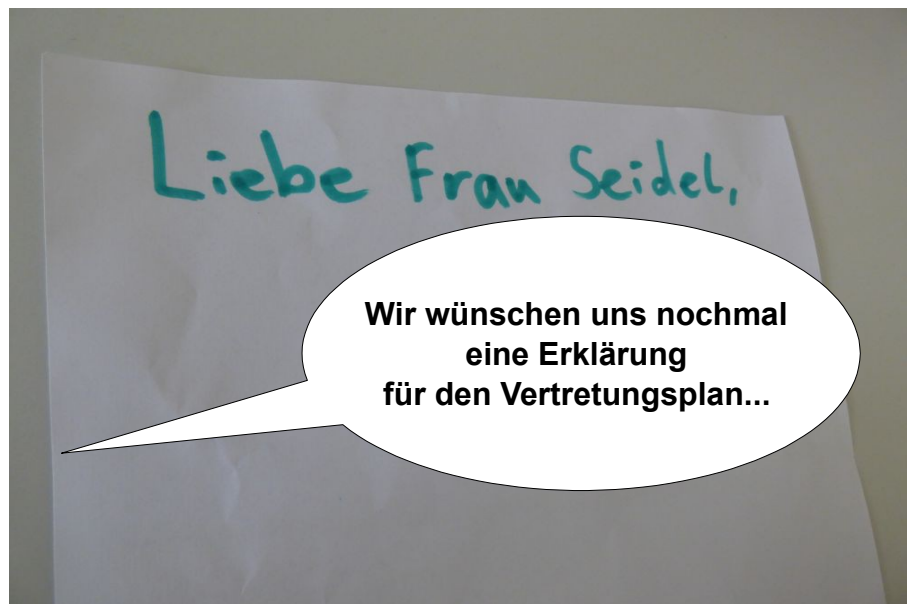
Wo warst du letzte Woche?!!





*Vertretungsplan

Suzanna Wendt,
Amelie Höppner



Für euch getestet IT TAKES TWO

Was ist IT TAKES TWO?

It takes two ist ein Multiplayer-Spiel, das man zusammen mit seinen Freunden spielen kann, als ein Jump and Run Game mit vielen kleinen Rätseln drin.

Was kostet es?

Das Spiel kostet 40€ und es muss nur einer kaufen, da es den Freundespass gibt, der es erlaubt, dass man mit jemandem spielen kann, der das Spiel hat. Also wenn euer Freund das Spiel hat, könnt ihr einfach mit ihm spielen ohne Geld zu bezahlen.

Worum geht's?

Es geht darum, dass sich ein Ehepaar trennen will, aber durch einen Zauber werden sie zu kleinen Figuren, die ihr Haus und Garten als Riesenwelt sehen, in der alles mit Rätseln, Bosskämpfen und Jump and Run gefüllt ist. Das Ziel ist, dass das Ehepaar wieder zusammen kommt (deshalb „it takes two“). Wenn man es schafft, werden sie wieder groß.

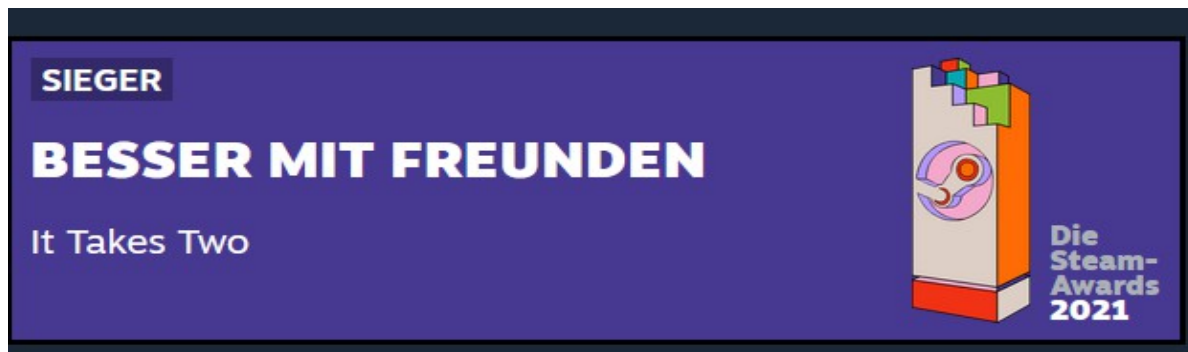
Weitere Infos zum Spiel

Das Spiel ist am 26. März 2021 erschienen und hatte direkt einen großen Hype. Viele Youtuber

und Streamer haben es gespielt. Es hat auch schon drei Awards gewonnen: The Game Award for Best Family Game, The Game Award for Best Multiplayer Game und The Game Award for Game of the Year.

Man kann es das Spiel auf PC, Xbox und Playstation spielen. Leider hat es kein Crossplay und somit kann man nur PC mit PC, Xbox mit Xbox und so weiter spielen.

Jonas Bahe



Für euch getestet

Biber Undercover und der „Welttag des Buches“

Vielleicht kennt ihr Biber undercover? Dieses Buch war 2021 das Buch zum Welttag des Buches, ein Aktion mit dem Titel „Ich schenk dir eine Geschichte“

Woher habe ich das Buch?

Ich habe das Buch damals noch von meiner alten Schule geschenkt bekommen. Bei meiner alten Schule bekommt man das Buch, wenn man auf eine andere weiterführende Schule geht. Man kann das Buch aber auch noch kaufen. Es ist ein bekanntes Taschenbuch.

Wie finde ich das Buch?

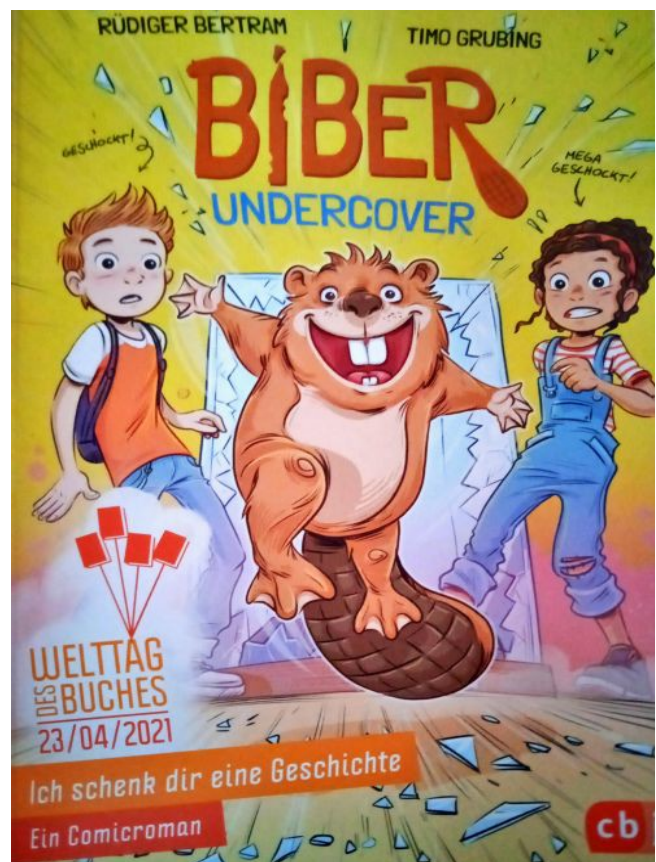
Ich persönlich finde dieses Buch sehr gut. Es ist spannend, auch manchmal ein wenig witzig. Laut Google haben 91% der Benutzer*innen das Buch gefallen.

Ab wie viel Jahren kann man das Buch lesen?

Natürlich muss das jeder selbst entscheiden, wann er das Buch lesen möchte. Das Buch ist insgesamt für Leser von 10 bis 99 geeignet. Trotzdem heißt es noch lange nicht, dass man das Buch nicht lesen kann, weil man noch jünger ist.

Was passiert im Buch?

Biber Felix sitzt seit 100 Jahren ausgestopft hinter dem Glas der Schulvitrine. Durch ein heimliches, missglücktes Chemieexperiment von Selma und Tobi nachmittags in der Schule wird der Biber allerdings wieder zum Leben erweckt



und stellt von da an das Leben von Selma und Tobi gehörig auf den Kopf. Nun haben Selma und Tobi beschlossen Felix nach Hause zu bringen. Eine aufregende Reise erleben nun Selma und Tobi.

Der Welttag des Buches - was ist das?

Biber undercover war ein Geschenk zum Welttag des Buches 2021. Am 23. April 2022 war es wieder so weit: Deutschland „feierte“ den Welttag des Buches. Das ist ein Tag, an dem das Lesen gefeiert wird. Es gibt verschiedene Aktionen, z.B. verschenkt man Bücher. Ganz viele, die sich mit Lesen beschäftigen (Buchhandel, Schule...) feiern diesen Tag mit einem Lesefest. Es soll auf das Lesen aufmerksam machen, damit mehr Menschen sich ans Lesen machen und darüber freuen können.

Für euch getestet

Heide Park

Lohnt es sich in den Heide Park zu gehen?

Natürlich muss jeder selber entscheiden, ob man in den Heide Park will, aber für Leute, die gerne Achterbahn und weiteres fahren ist der Heide Park gut geeignet.

Ticket und Preise:

Für Kinder von 3 – 11 Jahren kostet ein Tages-Ticket vor Ort 41.00€ und online ab 36.00€.

Für Erwachsene (ab 12 Jahren) kostet ein Tages-Ticket vor Ort 52.00€ und online ab 36.00€.

Die Gruppenpreise betragen ab 18.80€ pro Jugendlichen und ab 21.80€ pro Erwachsenen.

Wenn man mehr als einmal im Jahr geht, lohnt sich eine Saisonkarte schnell.



Öffnungszeiten:

Die Season im Heidepark geht vom 2. April bis zum 31. Oktober. Die Öffnungszeiten unter der Woche sind von 10:00 – 18:00 Uhr und am Wochenende von 10:00 – 19:00 Uhr.

Damit man auch ein Buch bekommt, können sich die Schulen oder einzelne Lehrer*innen mit ihren Klassen anmelden und teilnehmen. Wenn das aber die Schule nicht macht, könnte man auch zu einer Buchhandlung gehen. Für die Schulen ist das ganze kostenlos. Wir sind dieses Jahr zur Bücherei Borchers gegangen. Dort hat Frau Bochers eine kleine Schnitzeljagd vorbereitet. Es ging um das neue Buch, so dass wir es schon ein bisschen kennengelernt haben. Außerdem konnte man auch einen Preis gewinnen.

Amelie Höppner

Man kann, zur Zeit, in den Heide Park ohne Impf-/Genesenen-/Test-Nachweis.

Geburtstag:

Man kann im Heide Park mit Familie und Freunden Geburtstag feiern. Das Geburtstagskind bekommt freien Eintritt und man kann auch Geburtstagspakete kaufen. Das Paket beinhaltet alles von einer Einladungskarte, eine Schatzsuche bis hin zu Souvenirs. Man kann dann noch aussuchen, ob man eine Peppa Pig- oder Drachen-Party will. Die Geburtstagspakete kann man ab 4 Personen buchen, werden für euch zusammengestellt und kann man dann im Shop vor Ort abholen. Es werden außerdem Snacks, Getränke und Souvenirs eingepackt und eine Schatzkarte, die zur Party führt, bekommt man auch.

Wann und wie geht man am besten in den Heide Park?

Am besten geht man unter der Woche in den Heide Park, weil es am Wochenende zu voll ist. Wenn man von Bad Nenndorf aus mit dem Auto oder Bus in den Heide Park fährt, braucht man 1h 30min. Man kann auch in den Sommerferien mit der Woki in den Heide Park fahren. Wenn deine Eltern keine Zeit haben oder man kein Auto hat, kann man auch mit dem Zug fahren. Das dauert dann aber 3h.

Attraktionen:

Es gibt Attraktionen für 4-Jährigen bis zu Attraktionen für 14-Jährige, die man natürlich auch fahren kann, wenn man älter ist. Für manche Attraktionen braucht man eine Mindestgröße.

Drei der beliebtesten Attraktionen sind:

- Krake



- Flug der Dämonen
- Colossos

Meine Lieblingsachterbahn ist Colossos – Kampf der Giganten, weil ich Holzachterbahnen sehr gerne mag. Ich finde aber sehr viele Achterbahnen cool. Nervig ist, dass doch relativ viel für die ganz Kleinen ist, wie zum Beispiel das Peppa-Pig Land. Da könnte man ganz viele andere Achterbahnen hinbauen. ☐☐

Fazit?

Die Auswahl an Attraktionen im Heide Park ist genial und deswegen lohnt es sich auch in den Heide Park zu gehen.

Gero Uthe

Für euch gefunden

Giftspinnen im Supermarkt

Stellt euch vor, ihr räumt als Supermarktmitarbeiter eine Bananenkiste in das Regal und auf einmal kommt euch eine Spinne entgegen. Keine normale Haushaltsspinne, sondern eine große, exotische. Ihr denkt, das ist nicht möglich? Ich kann euch sagen, es ist möglich. Und gar nicht so selten. Zwischen dem 18.12.2021 und dem 14.05.2022 ist es vier Mal vorgekommen.

Aber von vorne: was ist überhaupt passiert? Es ist der 14.05. und der Supermarktleiter eines Supermarktes in Schönberg öffnete eine Bananenschachtel aus der ihm eine Spinne mit einer Beinlänge von ca. 12cm entgegenkommt. Er hat die Spinne in ein Glas mit Luftlöchern gesperrt und dieses anschließend zur Polizei gebracht. Die Polizei gab dies an

allerdings noch nicht sagen können, ist, ob es sich um die giftige oder für uns Menschen ungiftige Variante handelt. Im Moment lebt das Tier in einem Terrarium im Tiergarten Staubing. Dieser Fall ist noch glimpflich verlaufen. Allerdings kann es auch gefährlicher werden.

Zum Beispiel am 29.12.21 als ein Mitarbeiter in Ludwigsburg von einer Spinne in die Hand gebissen worden ist. Die Spinne wurde auch nach 3-stündiger Suche durch Feuerwehr, Polizei, Kammerjäger und Tierschutzexperten nicht gefunden. Der Mann wurde zur Beobachtung in ein Krankenhaus geliefert. Eine Woche später konnte er dieses allerdings wieder verlassen. Später konnte die Spinne eingefangen werden und als ein ungiftiges Exemplar bestimmt werden. Während die Bananenkiste aus dem ersten Fall aus Brasilien stammt, kommt sie in diesem aus Kolumbien und der Dominikanischen Republik.

Was lernen wir daraus? Grabe niemals in Bananenkisten.

Johannes Füssel



Fachleute weiter, die die Spinne nach einer ersten Einschätzung als eine brasilianische Webspinne bestimmten. Was die Experten

Zu guter Letzt und in eigener Sache

Unboxing uncensored

Kay Rabe von Kühlewein hat mit seinem Artikel "Wie unsere Schule einmal fast nach einer Hitler-Verehrerin benannt worden wäre" (GBNews Ausgabe 16) beim diesjährigen SchülerInnenzeitungswettbewerb uncensored den Sonderpreis für "kritische Berichterstattung" – ausgewählt vom Deutschen Journalisten Verband Niedersachsen - gewonnen! Die Preisverleihung fand bereits am 31. März statt, leider nur online. Der Preis kam dann mit der Post, mit der Bitte, das „Unboxing“ zu dokumentieren, was wir pflichtschuldigst am 23.05. taten. Die neben dem Preis und der Urkunde für Kay auch beinhalteten Goodies und Süßigkeiten wurden sofort vor Ort verteilt und genossen.

